

Der Einfluss der bildenden Kunst



Der **Expressionismus** (ca. 1905–1925) steht für den eigentlichen **Beginn der Moderne** in Deutschland. Es galt, alles Konventionelle hinter sich zu lassen und **neue Formen der Darstellung** zu finden. Die neue Generation der hauptsächlich in bürgerlichen Verhältnissen aufgewachsenen Schriftsteller und Dichter wurde dabei maßgeblich von der bildenden Kunst beeinflusst.



Marianne von Werefkin: *Rote Stadt* (1909)



Franz Marc: *Der Turm der blauen Pferde* (1913)

Aufgabe 1

In dem Kreuzworträtsel haben sich sieben Begriffe versteckt, die sich mit dem Expressionismus in Verbindung bringen lassen. Finde die Begriffe und setze sie anschließend richtig in den Lückentext (Arbeitsblatt 2) ein.

F	C	F	F	R	E	U	D	Q	E	C	Ü	B	R	J
A	V	Y	W	S	E	B	M	Q	I	J	F	Ü	V	R
R	T	R	H	T	A	I	I	F	G	X	O	R	S	S
B	H	S	D	M	F	J	T	X	J	N	R	G	R	U
E	U	E	C	W	D	S	H	E	B	Q	M	E	J	M
N	N	O	D	O	G	R	I	S	R	B	E	R	F	F
A	U	S	D	R	U	C	K	L	M	B	N	T	D	G
Y	K	I	C	N	K	W	X	T	Y	I	A	U	A	T
K	C	X	N	A	T	U	R	A	L	I	S	M	U	S

Station 1

Name: _____

Der Einfluss der bildenden Kunst

1. Der Begriff Expressionismus stammt von dem lateinischen Wort „*expressio*“ und bedeutet _____.
2. Die Kunst des Expressionismus verstand sich als Protest gegen die geltenden politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse. Die Expressionisten richteten sich gegen das herrschende und die Ästhetik der Zeit bestimmende _____.
3. Einige expressionistische Künstler und Schriftsteller schlossen sich zu Gruppen zusammen. Neben der Künstlervereinigung „Die Brücke“ machte ab 1911 „Der Blaue _____“ zunehmend von sich Reden.
4. Die Expressionisten wandten sich gegen den _____, da er sich nur auf die möglichst wirklichkeitsnahe und detaillierte Darstellung der Realität konzentrierte.
5. Die Expressionisten wollten im Gegensatz dazu das „Innere“, das subjektive Empfinden und Erleben, darstellen. Sigmund _____, Begründer der Psychoanalyse, legte mit „Die Traumdeutung“ (1900) den Grundstein für das moderne Verständnis der menschlichen Psyche.
6. Die Expressionisten versuchten, die irreale Welt des Unterbewussten und der Träume durch den freien Umgang mit der _____ und durch die Verwendung intensiver _____ abzubilden.

Aufgabe 2

Ein erstes „Programm“ des Expressionismus stammt von Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938). Markiere in dem Manifest die Schlagworte, die das Lebensgefühl der Expressionisten wider-spiegeln und schreibe sie in den rechten leeren Kasten.

MIT DEM GLAUBEN
AN ENTWICKLUNG
AN EINE NEUE GE-
NERRATION DER SCHAFFEN-
DEN WIE DER GENIESEN
DEN RUFEN WIR ALLE JU-
GEND ZUSAMMEN UND
ALS JUGEND, DIE DIE ZU-
KUMFT TRÄGT, WOLLEN
WIR UNS ARM UND LEI-
BENSFRÉIMT VERSCHAFFEN
FEN GEGENÜBER DEN
WÜHLINGESESENEN ALI-
TEREN KRAFTEN, DER GE-
HÖRT ZU UNS; DER UNI-
MITTELBAR UND UNVER-
FAHLSCH DAS WIEDER-
GIEBT, WAS IHN ZUM
SCHAFFEN DRANGT

EXPRESSIONISMUS

Station 3

Name:

Das zerfallende Ich



Die Expressionisten wollten **das „Innere“** darstellen, sie konzentrierten sich auf **das subjektive Empfinden und Erleben des Einzelnen**. Die **Entfremdung** (Dissoziation¹), das Gefühl, dass das „Ich“ verloren geht und man keine Kontrolle über sein Denken und Handeln mehr hat, war ein zentrales Thema der expressionistischen Literatur. Diese Erfahrung des **Ich-Zerfalls**, der Verlust der Persönlichkeit, wurde zumeist negativ beschrieben und gipfelte häufig im Wahnsinn. Manchmal jedoch war dies auch ein erwünschtes Ziel, um der Wirklichkeit zu entgehen (vgl. z. B. das Gedicht „Cocain“ von Gottfried Benn).

Die Auflösung des Ichs wurde auf verschiedene Weise thematisiert. Psychische Erkrankungen, wie beispielsweise Wahn und Depressionen, als Ausdruck des inneren Verfalls, übten auf die expressionistischen Künstler eine große Faszination aus. In der Lyrik wurde das Motiv des Ich-Zerfalls häufig auch mit dem Großstadt-Motiv verbunden.

¹ Dissoziation: lat. „Trennung“; der Begriff beschreibt die Unterbrechung der normalerweise vereinheitlichenden Funktionen des Bewusstseins, des Gedächtnisses, der Identität oder der Wahrnehmung der Umwelt.



In den folgenden beiden Gedichten – „Punkt“ von Alfred Lichtenstein (1889–1914) und „Die Irren“ von Georg Heym (1887–1912) – wird das Motiv des Ich-Zerfalls unterschiedlich beleuchtet. Lies dir die beiden Gedichte genau durch und beantworte anschließend die Fragen.

Alfred Lichtenstein: „Punkt“ (1913)

Die wüsten Straßen fließen lichterloh
Durch den erloschnen Kopf. Und tun mir weh.
Ich fühle deutlich, dass ich bald vergeh –
Dornrosen meines Fleisches, stecht nicht so.

5

Die Nacht verschimmt, Gifflaternenschein
Hat, kriechend, sie mit grünem Dreck beschmiert.
Das Herz ist wie ein Sack. Das Blut erfriert.
Die Welt fällt um. Die Augen stürzen ein.

Aufgabe 1

Wie stellt Alfred Lichtenstein in dem Gedicht „Punkt“ die Stadt und wie das Ich dar? Achte besonders auf die bildhafte Sprache. Markiere die entsprechenden Stellen im Gedicht und überlege dir, wofür die Umschreibungen stehen könnten. Notiere deine Antworten auf einem Extrablatt.

Tipp: Lege dir hierzu eine zweispaltige Tabelle nach folgendem Muster an und verwende das Beiheft „Checkliste expressionistischer Stilmittel“, um Stil und Form der expressionistischen Lyrik genauer zu bestimmen.

Charakteristik Stadt	Charakteristik Ich

Das zerfallende Ich

Aufgabe 2

Wer nimmt in dem Gedicht von Alfred Lichtenstein die Rolle des Subjekts, wer die des Objekts ein? Kennzeichne deine Zuordnung mit Pfeilen und überlege dir anschließend, was diese Zuteilung bedeutet bzw. welche Auswirkungen sie hat. Notiere deine Überlegungen auf einem Extrablatt.

Subjekt	Objekt
<i>Ich</i>	<i>Stadt</i>

Aufgabe 3

„Die Welt fällt um. Die Augen stürzen ein.“ Interpretiere den letzten Vers des Gedichts „Punkt“ hinsichtlich des Ich-Zerfalls und überlege dir, welches im Expressionismus weit verbreitete Motiv hier eine wichtige Rolle spielt. Schreibe deine Antwort auf ein Extrablatt.

Aufgabe 4

Analysiere die Darstellung des Wahnsinns in Georg Heyms Gedicht „Die Irren“. Welche sprachlichen Mittel verwendet der Dichter? „Übersetze“ die Stilmittel und schreibe deine Ergebnisse auf ein Extrablatt.

Tipp: Verwende das Beiblatt „Checkliste expressionistischer Stilmittel“.

Georg Heym: „Die Irren“ (1910)

Der Mond tritt aus der gelben Wolkenwand.
Die Irren hängen an den Gitterstäben,
Wie große Spinnen, die an Mauern kleben.
Entlang den Gartenzaun fährt ihre Hand.

5 In offnen Sälen sieht man Tänzer schweben.
 Der Ball der Irren ist es. Plötzlich schreit
Der Wahnsinn auf. Das Brüllen pflanzt sich weit,
Dass alle Mauern von dem Lärme beben.

10 Mit dem er eben über Hume¹ gesprochen,
 Den Arzt ergreift ein Irrer mit Gewalt.
Er liegt im Blut. Sein Schädel ist zbrochen.

 Der Haufe Irrer schaut vergnügt. Doch bald
Enthuschen sie, da fern die Peitsche knallt,
Den Mäusen gleich, die in die Erde krochen.

¹ Hume, David (1711–1776): schottischer Philosoph, Vertreter der englischen Aufklärung (Betonung der Wissenschaftlichkeit anstelle von Spekulation und Metaphysik), Anhänger des Empirismus (menschliche Erkenntnisfähigkeit wird von den Sinnen bestimmt, nicht von der Vernunft)

Aufgabe 5

Ergänze den folgenden Satz und erläutere ihn genauer. Schreibe den vollständigen Satz sowie deine Erklärung auf ein Extrablatt.

„Der psychisch kranke Mensch, der Irre, stellt für den Expressionisten ...“

Checkliste expressionistischer Stilmittel (Beiblatt)

Checkliste Expressionistische Literatur – Stil und Form



Im Zentrum der expressionistischen Literatur steht das innere Erleben, das mittels starker Bilder zum Ausdruck gebracht wird. Die Wörter verlieren dabei ihren Gebrauchscharakter und ihren eigentlichen Sinn. Durch den eigenwilligen Sprachgebrauch überschritten die Expressionisten die Grenze zwischen Realem und Groteskem.

Allegorie: Verbildlichung abstrakter Begriffe (z. B. „Justitia“, die Gerechtigkeit bzw. das Recht, wird als Frau mit verbundenen Augen, Waage und Schwert dargestellt). Im Expressionismus dienten häufig Farben als allegorische Mittel.

Bewegungsmotiv: Durch Bewegungsverben und Aneinanderreihung von Substantiven wird eine temporeiche Sprache geschaffen.

Chiffre: Einzelne Worte oder Wortverbindungen entsprechen nicht der gebräuchlichen/ alltäglichen Bedeutung, sondern erklären sich nur aus dem Textzusammenhang.

Ellipse: Reduzierung und Auslassen von Wörtern

Enjambement: Fortführung eines Satzes über das Vers- bzw. Strophenende hinaus

Hyperbel: Übertreibung

Ironie: Die Aussage bzw. Bedeutung eines Satzes/Textes meint das Gegenteil dessen, was tatsächlich gesagt wird.

Metapher: bildlicher Vergleich, Bedeutungsübertragung

Motiv: Thema der Literatur; im Expressionismus v. a. Großstadtleben, Gesellschaft, Katastrophen, Apokalypse, Wahnsinn, Einsamkeit/Entfremdung

Neologismus: Wortneuschöpfung u. a. durch Ableitung oder Zusammensetzung

Personifikation: Dinge oder Ereignisse werden mit menschlichen Eigenschaften beschrieben.

Reihungsstil: In der Art einer Collage/Montage werden jeweils eigene, für sich abgeschlossene Bilder aneinander gereiht. Der Zusammenhang erklärt sich oft nur aus dem Titel.

Satzbau: Im Expressionismus ist der Satzbau oftmals konfus und zusammenhanglos, weder die Regeln der Syntax noch der Grammatik werden befolgt.

Verdinglichung: Menschen werden zu Objekten reduziert.